

Markus Miller

# BARREN MÜNZEN UND STRATEGISCHE METALLE

**Die besten Vermögensschutz-Strategien**

FBV

© des Titels »Barren, Münzen und strategische Metalle« (ISBN 978-3-8379-444-2) 2016 by FinanzBuch Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München. Nähere Informationen unter: [www.m-vg.de](http://www.m-vg.de)

### 3

## AAA – Die Anlageklassen Aurum (Gold) und Argentum (Silber)

---

Ratingagenturen sind nach gängiger Definition privatwirtschaftliche, gewinnorientierte Unternehmen, die gewerbsmäßig die Kreditwürdigkeit (Bonität) von Unternehmen oder Staaten bewerten. Vor allem diese Gewinnorientierung in Kombination mit zahlreichen systembedingten Richtlinien schränkt dabei die Objektivität und vor allem die schnellen Beurteilungs- und Bewertungsmöglichkeiten dieser mächtigen Unternehmen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch massiv ein. Ratingagenturen und deren Bewertungsmaßstäbe für Länder oder Unternehmen sind daher nur bedingt effizient als Kapitalmarktorientierung. Jede AAA-Bewertung, die auf einem reinen Zahlungsverprechen beruht, ist lediglich eine relative, temporäre und stichtagsbezogene Risikobewertung.

### **Der Blick in den Rückspiegel zur Bewertung der Zukunft ist ineffizient!**

Marktindikatoren bieten für die Bewertung von Bonitäts- und Ausfallrisiken eine weit bessere Orientierung als Ratings; vor allem die sogenannten Credit Default Swaps (CDS) beziehungsweise Credit Spreads. Credit Default Swaps geben Aufschluss darüber, wie der Markt kurzfristig das Ausfallrisiko eines Emittenten (Land, Bank, Unternehmen) bewertet. Der Wert zeigt dabei den Risikoaufschlag an, den Kapitalanleger am Markt für die Anleihen eines Emittenten verlangen, um das Ausfallrisiko eines Schuldners abzudecken. Credit Spreads sind vor allem für Unternehmens- und Bankrisiken durchaus aussagekräftig. Eine Übersicht von aktuellen Bank-Credit-Spreads finden Sie beispielsweise auf der Website des Deutschen Derivate Verbands unter [www.deutscher-derivate-verband.de](http://www.deutscher-derivate-verband.de).

CDS-Daten sind somit auch für Privatanleger eine weit bessere, weil aktuellere Orientierung im Hinblick auf Marktrisiken als die drei Ziffern und Zahlen der Ratingagenturen. CDS ändern sich deutlich schneller als die sehr schwerfälligen Ratingeinstufungen. Vor dem Konkurs von Lehman Brothers waren die Ratings der maroden Bank beispielsweise immer noch sehr gut. Die CDS allerdings waren in den Wochen davor bereits massiv angestiegen. Dies war ein Warnsignal, das damals weitgehend ignoriert wurde, weil ein Ausfall für die meisten Marktteilnehmer überhaupt nicht vorstellbar war. Für die Risikoeinstufung von Ländern sind aber auch Credit Spreads nur bedingt geeignet, weil diese hier wieder die politischen und systeminhärenten Risiken zu wenig verdeutlichen können.

### **Bei allen Marktrisiken und -chancen: Gold (Aurum) und Silber (Argentum) sind bonitätsmäßig immer AAA**

Im Jahr 2010 wurde eine viel beachtete, repräsentative Studie »Goldbesitz der Privatpersonen in Deutschland«<sup>1</sup> veröffentlicht. Daraus ging hervor, dass ungefähr 3 Prozent des Gesamtvermögens der privaten Haushalte in Gold (Aurum) angelegt ist. Somit besitzen deutsche Bundesbürger ungefähr doppelt so viel Gold wie die Deutsche Bundesbank! Das bedeutet gleichzeitig, dass 5 Prozent der weltweit verfügbaren Goldmenge im Besitz der privaten Haushalte in Deutschland ist. Mittlerweile dürften diese Zahlen weiter angestiegen sein.

Weit weniger beachtet wurde eine Folgestudie aus dem März 2011 zum Silberbesitz in Deutschland. Die Studie »Silberbesitz der Privatpersonen in Deutschland«<sup>2</sup> basiert dabei ebenfalls auf einer repräsentativen Auswertung der Steinbeis-Hochschule Berlin.

### **Deutsche Privatpersonen besitzen nur 0,3 Prozent Silber**

Die gesamte von der Bevölkerung gehaltene Silbermenge, in Form von Schmuck oder auch Tafelsilber sowie physischen Anlagen wie Barren und Münzen, beläuft sich nach dieser Studie auf ungefähr 29.000 Tonnen. Dies entspricht einem Gegenwert von knapp 19 Milliarden Euro. Zusätzlich wurden in der Studie auch die silberbezogenen Wertpapieranlagen (Fonds, Zertifikate) in Höhe von 15 Milliarden Euro berücksichtigt. Dies

<sup>1</sup> Jens Kleine / Matthias Krautbauer: Goldbesitz der Privatpersonen in Deutschland. Research Center for Financial Services. Steinbeis-Hochschule Berlin. München 2010.

<sup>2</sup> Jens Kleine / Tim Weller: Silberbesitz der Privatpersonen in Deutschland. Research Center for Financial Services. Steinbeis-Hochschule Berlin. München 2011.

entspricht weiteren 23.300 Tonnen. Damit ergibt sich ein Gesamtbesitz von circa 34 Milliarden Euro. Dies entspricht wiederum einem Gesamtbestand von 52.300 Tonnen Silber. Insgesamt hat der Silberbesitz dadurch lediglich einen Anteil von 0,3 Prozent am Gesamtvermögen der privaten Haushalte in Deutschland; und dies obwohl sich der Silberpreis allein in der jüngeren Vergangenheit mehr als verdoppelt hat. Dadurch ist auch die Gewichtung am Gesamtvermögen angestiegen. Dennoch ist der Silberbesitz in der deutschen Bevölkerung in Relation zu anderen Anlageformen deutlich unterrepräsentiert.

### **Jeder Deutsche über 18 Jahren besitzt im Durchschnitt Silber im Wert von 494 Euro**

Davon entfallen 99 Euro auf physische Silberanlagen (Münzen, Barren) mit einem Gewicht von 153 Gramm, 93 Euro auf Tafelsilber (144 Gramm), 82 Euro auf Schmuck (127 Gramm) sowie 220 Euro auf silberbezogene Wertpapiere. Altbewährtes Silberbesteck ist also in Deutschland fast so häufig vertreten wie Barren oder Münzen!

**Fazit: Edelmetalle brauchen kein Rating. Sie haben immer AAA.**

## 4

# Vom Euro, Amero und Golfo zum Globo?

---

Im November 2007 habe ich zum ersten Mal einen Artikel in »The Boston Globe« mit dem Titel »The amero conspiracy« (Die Amero-Verschwörung) gelesen. In diesem Artikel – für mich zum damaligen Zeitpunkt eine reine Verschwörungstheorie – wurde die Möglichkeit einer Nordamerikanischen Währungsunion nach einem Zusammenbruch des US-Dollars beschrieben. Heute sehe ich diese Hypothese nicht mehr nur als Verschwörungstheorie. Eine Nordamerikanische Währungsunion zwischen den USA, Mexiko und Kanada ist keine Utopie. Ebenso kann ich mir für die Zukunft durchaus auch das Zusammenbrechen von wichtigen Leitwährungen wie dem Euro oder dem US-Dollar vorstellen. Ebenso eine globale Währungsreform mit einer neuen Weltleitwährung, die dann vielleicht den Namen Globo oder auch Goldo (wenn diese mit Gold oder Edelmetallen unterlegt werden würde) trägt. Darum möchte ich an dieser Stelle am Beispiel des Ameros auch näher darauf eingehen.

### Vom US-Dollar zum Amero?

Das Wort Amero ist eigentlich eine Mischung der Begriffe Amerika und Euro. Im Internet und in Medienberichten wird dieser Begriff als Bezeichnung für eine mögliche, jedoch derzeit noch hypothetische Währung verwendet.

Ein derartiger Amero würde sogar seine Berechtigung haben. Das Gerücht besagt, dass die Regierungen der Staaten Kanada, USA und Mexi-

ko unbemerkt von der Öffentlichkeit die Errichtung einer nordamerikanischen supranationalen Organisation (North American Union) planen.

Diese Union soll dabei mit einer gemeinsamen Währung und weitreichenden Kompetenzen ähnlich der Europäischen Union ausgestaltet sein. Im Hinblick auf den drohenden Zusammenbruch des US-Dollars führen die Länder USA, Kanada und Mexiko angeblich eine neue Währung ein – den Amero. Diese neue Währung soll die ehemaligen Landeswährungen (US-Dollar, Kanadischer Dollar und Mexikanischer Peso) ersetzen.

In offiziellen Stellungnahmen seitens der Regierungen wird regelmäßig die Existenz derartiger Pläne ausdrücklich verneint. Dennoch erfahren der Begriff des Amero und die ihm zugrunde liegende Verschwörungstheorie in den USA ein immer größeres Medienecho. Auch bei uns in Europa werden diese Diskussionen nun immer stärker wahrgenommen.

### **Das Szenario – So wird der US-Dollar kollabieren**

Die Theorie des Amero geht von folgendem Szenario aus: Zu einem bestimmten Zeitpunkt würde die Menge der amerikanischen Schulden und deren Zinslast nicht mehr bedienbar sein. Es würde dann nicht einmal mehr genug Geld für die Zinsen vorhanden sein. Dann würde der Finanzminister der USA den Notstand ausrufen und danach würden die US-Schulden für komplett ungültig erklärt werden. Weltweit würde das dazu führen, dass alle Anleger den US-Dollar verkaufen wollen.

### **98 Prozent Geldentwertung**

Innerhalb von Tagen würde der US-Dollar dann wertlos sein, weil ihn niemand mehr haben möchte. Dann würde der Finanzminister den US-Dollar als Währung für ungültig erklären. Dies würde bedeuten, dass der US-Dollar dann kein Geld oder Zahlungsmittel mehr wäre. Jegliches Vermögen in US-Dollar, also Bankkonten, Sparkonten, Anleihen oder alles, was in US-Dollar als reinem Geldwert bewertet ist, würde dann wertlos sein. Jeder Anleger oder »US-Dollar-Gläubiger« wäre von einem Totalverlust betroffen. Die Regierung würde darauf setzen, dass sie in der allgemeinen Panik Folgendes anbieten könne: Die einzige Chance, einen Teil des Geldes zurückzubekommen, wäre, den Amero als Währung zu akzeptieren. Man würde dann 2 Cent (!) je Dollar bekommen.

Das wäre laut dieser These der größte Betrug auf der Welt, den es je gab. Jeder Bürger wäre dann gezwungen, den Amero zu akzeptieren. Trup-

pen werden laut Internet-Gerüchten bereits aus dem Irak zurückgebracht, um zivile Proteste und innere Unruhen niederzuschlagen, die in einem solchen Fall auftreten würden.

## Flucht in Gold und Silber

Der einzige Weg, um sich zu schützen, wäre der Besitz von Edelmetallen wie Gold und Silber. Noch wichtiger ist laut dieser Theorie die Eröffnung von ausländischen Konten, verbunden mit dem Transfer von so vielen US-Dollar wie möglich. Die Banken sollen dann das Geld in die jeweilige Landeswährung, wie zum Beispiel Britische Pfund oder Schweizer Franken, konvertieren. Der Euro sei nicht zu empfehlen, da nichts und niemand dahinterstünde. Außerdem sei der Euro ebenfalls anfällig für eine solche Art von Finanzkollaps.

Diese Hypothesen zum Amero halte ich für eine gezielt gestreute Verschwörungstheorie. Dennoch erscheint mir die Idee einer »Kontinentalgemeinschaftswährung« oder auch einer zukünftigen Weltleitwährung – durchaus auch wieder gekoppelt beispielsweise an Gold – sehr interessant. Grundsätzlich möchte ich auch nicht ausschließen, dass derartige Überlegungen, wenn auch in anderer Form, irgendwo in Schubladen liegen könnten. Dennoch bleibe ich lieber bei den Fakten und hier hat beispielsweise der US-Notenbankchef Ben Bernanke ein interessantes Statement abgegeben. Bernanke wurde von Ron Paul (Republikaner, Texas) am 18.11.2008 anlässlich der Fragestunde vor dem Finanzausschuss des US-Kongresses Folgendes gefragt:

»In Ihren Treffen, und Sie hatten gerade kürzlich noch ein Treffen mit anderen Zentralbankern, ist da der Gedanke aufgekommen oder wurde da über eine neue Welt-Reservewährung gesprochen? Und wenn es so war, hat Gold in diesem Zusammenhang eine Rolle gespielt? Wie wollen Sie das Vertrauen wieder herstellen?«

Die Antworten von Ben Bernanke auf diese Fragen sind eindeutig:

»Ich glaube nicht, dass das Dollar-System tot ist. Ich denke, der Dollar bleibt die internationale, primäre Währung. Wir haben eine Aufwertung des Dollars während der Krise gesehen, weil er offenbar als sicherer Hafen gilt und genügend Liquidität da ist. Wenn man Swaps (Austauschgeschäfte) machen will, braucht man eine solche liquide Währung. Das mag ein Grund sein, warum der Dollar stark ist, und ich glaube, dass der Dollar stark bleibt. Ich teile Ihren Standpunkt, dass das Handelsbilanzdefizit ein Problem darstellt. Die gegenwärtigen Ungleichgewichte sind ein großes Problem. Aber auch in dieser Hinsicht gibt es in letzter Zeit gewisse Verbesserungen.«

Auch auf die Frage, ob eine neue Währung je ein Thema gewesen sei, hatte Bernanke eine klare Antwort: »Nein.«

Ich denke, hierdurch wird den »Amero-Gerüchten« einmal mehr ein wenig der Wind aus den Segeln genommen. Dennoch werden nicht nur Unternehmen in Zukunft vermehrt fusionieren müssen, sondern auch Währungen. Lassen Sie also Ihrer Fantasie freien Lauf: Vielleicht gibt es analog zur – gescheiterten – Daimler'schen »Welt-AG« tatsächlich eines Tages eine Währung namens »Globo«. Vielleicht besteht dieser Globo auch aus Gold oder Silber oder einem Bimetall.

## Der Goldstandard

Unter einer Gemeinschaftswährung versteht man im Übrigen ein System, bei dem die gleiche Währung von verschiedenen souveränen Staaten gleichberechtigt ausgegeben und genutzt wird. Das bekannteste Beispiel einer Gemeinschaftswährung ist natürlich der Euro. In früheren Zeiten war auch Gold bereits eine Art Gemeinschaftswährung. In der Volkswirtschaft ist die Goldwährung oder der sogenannte Goldstandard ein Währungssystem, innerhalb dessen alle Arten von gesetzlichen Zahlungsmitteln auf Verlangen in eine gesetzlich vorgeschriebene Menge Gold umgetauscht werden müssen.

Bis zum 19. Jahrhundert hatten die meisten Länder der Welt Währungssysteme, die auf Gold und Silber aufbauten. Im Verlauf der zwei-



ten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es dann zu einem weitestgehenden Wechsel zum Goldstandard. Länder, die eine Goldwährung einführten, hatten dabei drei grundlegende Ziele.

### **Ziele der Goldwährung im 19. Jahrhundert**

1. Erleichterung der Abwicklung internationaler Handels- und Finanztransaktionen
2. Erzielung stabiler Wechselkurse gegenüber ausländischen Devisen
3. Stabilisierung der inländischen Währung

Diese Ziele glaubte man im 19. Jahrhundert am besten zu erreichen durch einen einheitlichen Währungsstandard von weltweiter Gültigkeit und relativer Stabilität: Gold. Daher wird die Goldwährung oftmals auch einheitliche Goldwährung oder eben Goldstandard genannt.

### **Die Geschichte der Goldwährung**

Als erstes Land führten die Engländer 1816 die Goldwährung ein. Im Deutschen Reich wurde der Goldstandard 1873 eingeführt, und die meisten anderen Länder folgten diesem Trend dann bis zum Jahr 1900. Nach dem Ersten Weltkrieg kam es zum Zusammenbruch des Goldsystems. Eine Phase der Wiederbelebung gab es in den 1920er-Jahren, die bis zum großen Börsencrash an der Wall Street 1929 dauerte. Auf diesen Schwarzen Freitag folgte dann bekanntlich die Weltwirtschaftskrise.

Aufgrund dieses erneuten Zusammenbruchs des Goldwährungssystems schaffte Großbritannien 1931 und die USA 1933 die Goldwährung endgültig ab. Hinter diesem Schritt stand bei den Engländern und Amerikanern vor allem die Annahme, dass die Exporte eines Landes durch eine Währungsabwertung gezielt angeregt werden könnten. Eine Erkenntnis, die in weiterer Folge in vielen Ländern zu beobachten war.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde dann zumindest eine modifizierte Golddevisenwährung durch das Abkommen von Bretton

Woods geschaffen. Darin verpflichteten sich die USA, bis in das Jahr 1971 US-Dollar zu einem festgelegten Preis in Gold umzutauschen. Im Jahr 1975 spielte Gold dann allerdings nur noch eine geringe Rolle, da die amerikanische Regierung einen Teil ihrer Goldreserven am freien Markt verkaufte und so ihr Gold eher als Ware und nicht mehr als Standard für das Internationale Währungssystem diente. Bis zum Ende der 1970er-Jahre war in weiterer Folge keine große Währung mehr durch Gold gedeckt und somit in Gold einlösbar. Nur in der Schweiz, die im Jahre 1954 die Konvertierbarkeit des Schweizer Franken in Gold abschaffte, ist ein gewisser Teil der Landeswährung noch durch Gold gedeckt.

Auch heute werden aufgrund der weltweiten Finanzkrise und der Skepsis gegenüber den »Papiergeldsystemen« die Stimmen immer lauter, welche nach einem neuen Bretton-Woods-Abkommen rufen.



**Abb. 1: Die deutsche Goldwährung: Auch heute noch eine beliebte historische Anlage- und Sammlermünze – 20 Mark Preußen, Wilhelm II.**

Quelle: [www.anlagegold24.de](http://www.anlagegold24.de)

## Gemeinschaftswährung auch in den Golfstaaten

Mit einem eskalierenden Verfall des US-Dollar werden auch die Pläne für eine Arabische Einheitswährung wieder auf die Tagesordnung kom-

men. Schon lange überlegen die Golfstaaten Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE), Kuwait, Qatar, Bahrain und Oman eine eigene Währungsunion nach dem Vorbild des Euro einzuführen. Zuletzt waren die Pläne ins Stocken geraten, weil man sich auf politischer Ebene nicht einigen konnte. Neben dem Zeitplan und den Konvergenzkriterien dürfte auch die unterschiedliche Größe der Länder eine Einigung erschwert haben. Der Verfall – oder auch der erwartete Verfall des US-Dollar – lässt jedoch die Inflation der Golfstaaten dramatisch in die Höhe schnellen. Für viele dieser Länder hat diese Entwicklung offensichtlich die Grenze des Tragbaren bereits überschritten. Die – noch – boomende Wirtschaft am Golf hat ohnehin die Inflation schon nach oben getrieben.

Durch die Anbindung an den US-Dollar (und damit auch an das US-Dollarzinsniveau) haben die Golfstaaten allerdings kaum Mittel, die Inflation auf geldpolitischem Wege einzudämmen, ganz im Gegenteil: Diese Konstellation beschleunigt die Inflation noch. Es gibt auch deutliche Anzeichen für eine klassische Lohn-Preis-Spirale.

Die Golfstaaten haben mittlerweile aus diesen Gründen beschlossen, die Einheitswährung in der Zukunft für die gesamte Region umzusetzen. Ob dies nachhaltig gelingt, wage ich in der derzeitigen globalen Krise allerdings stark zu bezweifeln. Dennoch: Durch diesen Schritt würden die Gepflogenheiten des internationalen Ölhandels gewaltig durcheinandergerrüttelt werden. Seit über 50 Jahren wird fast überall auf der Welt Öl in US-Dollar bezahlt und werden die Einnahmen als Dollarreserven gehalten.

Nicht zuletzt diese Tatsache ermöglicht es den USA, ihre Staatsverschuldung günstig zu finanzieren. Eine Abkehr vom US-Dollar als Handelswährung für Öl würde mittelfristig eine weitere Abschwächung des US-Dollar mit sich bringen, bei einer gleichzeitigen Aufwertung des Euros.

## Fazit

Den Euro gibt es ja schon (noch?), vielleicht wird eine Währungsunion der Nordamerikanischen Staaten auch einmal Realität und es gibt einen Amero. Eine Nordamerikanische Gemeinschaftswährung betrachte ich durchaus als nicht unrealistisch; vor allem für den Fall, dass der US-Dol-

lar seine Funktion als Leitwährung oder Öl- und Gold-Abrechnungswährung verlieren sollte.

Ich wage die Prognose, dass es eines Tages in einer globalisierten Welt der Zukunft dann auch eine Weltgemeinschaftswährung geben wird. Vielleicht können Sie also eines Tages eine Dose Cola in Tokio, New York, London, Moskau und Frankfurt in der gleichen Währung – die dann eventuell den Namen Globo trägt – bezahlen. Und wie gesagt: Vielleicht besteht dieser Globo zwar aus Papier, wird aber mit Sachwerten beziehungsweise realen Werten wie Edelmetallen, allen voran Gold oder Silber, hinterlegt sein.